

Ehrenamtskarte auch für Arbeit im Freiwilligendienst

Unterallgäu Die Bayerische Ehrenamtskarte gibt es nun auch für alle, die einen Freiwilligendienst leisten – also ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) oder einen Bundesfreiwilligendienst (BFD). Das teilt das Landratsamt Unterallgäu mit.

Die Karte gibt es seit mehr als sechs Jahren im Landkreis. Besitzer erhalten damit Vergünstigungen bei staatlichen und kommunalen Einrichtungen sowie bei Gewerbetreibenden – etwa in Museen, Kinos oder Geschäften. Gültig ist der Ausweis in ganz Bayern – vorausgesetzt der jeweilige Landkreis oder die jeweilige kreisfreie Stadt beteiligt sich an der Initiative des Freistaats. Im Unterallgäu gibt es derzeit 28 Akzeptanzstellen.

Die Karte bekommt, wer sich durchschnittlich mindestens fünf Stunden pro Woche ehrenamtlich engagiert und seit zwei Jahren im Einsatz ist. Auch Projektarbeiten mit jährlich mindestens 250 Stunden werden anerkannt. Laut bayerischem Sozialministerium ist neu, dass auch Teilnehmer am FSJ, FÖJ und BFD in Bayern profitieren. Wichtig ist, dass die Karte während des Diensts beantragt wird. (az)

Info: Beantragen kann man die Karte beim Landratsamt Unterallgäu. Näheres unter Telefon 08261/995-386 und www.unterallgaeu.de/ehrenamtskarte.

Polizeireport

MEMMINGEN

21-Jähriger schlägt drei Frauen mit Faust

Ein 21-Jähriger hat in Memmingen drei Frauen mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Laut Polizei kam es am Sonntag gegen drei Uhr nachts in der Maximilianstraße auf Höhe eines Dönerladens aus unbekanntem Grund zunächst zu einem verbalen Streit. Dann schlug der Mann eine 32-Jährige, sodass diese zu Boden fiel. Als deren 28-jährige Begleitung helfen wollte, wurde sie ebenfalls geschlagen. Zwei unbeteiligte Frauen wollten den Streit schlichten – eine 19-Jährige bekam ebenfalls einen Schlag ab. Alle Personen waren alkoholisiert. Zeugenhinweise nimmt die Polizei, Telefon 08331/1000, entgegen. (az)

Er will sich für digitale Medien einsetzen

Porträt Christoph Zander ist der Direktkandidat der FDP im Stimmkreis Memmingen. Für ihn hat die Bildungspolitik eine große Bedeutung. Seiner Ansicht nach liegt hierbei einiges im Argen

Wer sind die Politiker, die in den Bayerischen Landtag einziehen wollen? In einer Serie von Porträts stellen wir regelmäßig die Direktkandidaten der Parteien im Stimmkreis Memmingen vor. Heute: Christoph Zander, FDP.

VON MANFRED JÖRG

Memmingen Äußerst wichtig ist für Christoph Zander, dem FDP-Kandidaten im Stimmkreis Memmingen, das Thema Bildung. Und hierbei insbesondere die Digitalisierung. „Doch diese findet noch nicht im erforderlichen Maße statt“, sagt Zander. Wenn in Schulen heute Dokumenten-Kameras verwendet würden, dann könne man damit vielleicht Zeit und Geld sparen – mehr nicht. „Doch das kann es doch noch nicht gewesen sein“, kritisiert Zander.

Vielmehr müssten die Schulen baldmöglichst Software einsetzen, die individuell auf die Schüler eingeht. Für den 23-Jährigen, der an der Universität Augsburg Rechtswissenschaften studiert, steht fest: Ohne digitale Medien wird künftig in den Schulen nichts mehr gehen. Selbstverständlich müssten die Kinder zu einem verantwortungsvollen Umgang damit erzogen werden.

Um diese Herausforderungen zu bewältigen, brauchen die Schulen aber nicht nur entsprechend ausgebildete, sondern vor allem mehr Lehrer. Zander sagt: „Selbst Bayern ist nicht vom Lehrermangel verschont.“ Er unterstreicht, dass hierbei auch keine kosmetischen Maßnahmen zu tolerieren seien: „Eine Vertretungsstunde ist als ausgefallene Stunde zu bewerten.“

Was die Hochschulen anbelangt, so macht sich der Student für elternunabhängiges BAföG stark. „Im Gespräch mit Kommilitonen stelle ich hierbei immer wieder Ungerechtigkeiten fest“, erklärt der 23-Jährige. Das Gegenargument „Ja, dann bekommt doch aber auch der Millionärsohn BAföG“ ziehe nicht. Er kontert: „Diesen Preis müssen wir bereit sein zu zahlen.“

Ums Geld geht es dem FDP-Kandidaten auch in den Kindertagesstätten. Dort sollte es aus seiner



Christoph Zander ist Direktkandidat der FDP im Stimmkreis Memmingen. Zu diesem gehören unter anderem die Verwaltungsgemeinschaften Babenhausen, Altenstadt und Buch.

Archivbild: Julis Schwaben

Christoph Zander

- Christoph Zander ist 23 Jahre alt. Geboren wurde er in Mindelheim. Sein Wohnort ist Trunkelsberg.
- Zander ist ledig, er hat keine Kinder.

- Er studiert Rechtswissenschaften.
- Zander engagiert sich politisch als Bezirksvorsitzender der Jungen Liberalen, welcher er seit 2015 angehört.

Außerdem ist er in der FDP aktiv, welcher er in vergangenen Jahr beitrug.

- Seine Hobbys: Freunde sowie Familie. (az)

Sicht mittelfristig Kostensenkungen für Eltern und langfristig gebührenfreie Plätze für Kinder geben. „Das hat für mich viel mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu tun.“

Ein weiterer Punkt, an dem etwas im Argen liegt, ist für Zander die Inklusion: „Die wird meiner Ansicht nach völlig falsch umgesetzt.“ Ihm stellt sich die Frage: Hilft es dem Kind mit Behinderung tatsächlich, wenn es auf eine Regelschule geschickt wird? Verfolge man diesen Weg weiter, so müsste sichergestellt sein, dass es auch genügend Lehrer gebe, die dafür ausgebildet sind. Zu-

dem müssten jene auch ausreichend Zeit für die besagten Kinder haben.

Zander ist der Ansicht, dass die Wähler ihm ihre Stimme geben sollten, da er kein Blatt vor den Mund nehme, leistungsbereit und aufrichtig sei. Er habe als junger Kandidat oft eine andere Sicht auf die Dinge und sei so in der Lage, zusätzliche Perspektiven einfließen zu lassen. Mit dem Blick auf den Stimmkreis sei es das wohl dringlichste Thema, im Landtag eine rasche Lösung für den Wohnungsmangel zu finden.

Für eine wichtige Forderung der FDP hält er die Ablehnung einer

pauschalen, anlasslosen oder massenhaften staatlichen Überwachung. Gerade in stürmischen Zeiten komme es darauf an, dass der Staat den schmalen Grat zwischen Sicherheit und Freiheit möglichst balanciert beschreite.

Eine andere Auffassung als seine Partei habe er bezüglich der Forderung einer ganzjährigen Anstellung bei Lehrkräften mit befristeten Verträgen. Zander findet das zu kurz gegriffen: Lehrkräfte müssten gerechter behandelt werden, ihre Arbeitsverträge sollten grundsätzlich unbefristet sein.

Vom Reiz des Mariensingens

Konzert Viele Besucher beim 40. Mariensingen in Kirchhaslach

Kirchhaslach Wenn eine Veranstaltung seit vielen Jahren stattfindet, gerät sie in Gefahr, weniger beachtet zu werden. Nicht so das Mariensingen in Kirchhaslach. Denn das stets in neuer Besetzung servierte Programm überrascht jedes Jahr mit anderen Facetten. Am Sonntag fand es zum 40. Mal statt.

In Scharen kamen die Besucher zur Wallfahrtskirche Maria Himmelfahrt – aus unterschiedlichen Beweggründen. „Meine Schwester hat von dieser kirchlichen Konzertstunde so geschwärmt, dass ich sie auch einmal erleben möchte“, erzählte eine Mindelheimerin. Eine andere Besucherin sagte, dass sie sich bewusst dafür entschieden habe, den Sonntagnachmittag einmal ruhig und besinnlich zu verbringen. Marianne und Walter Förster sind aus Holzschwang ins Greuth gefahren und erklärten: „Wir singen beide in der örtlichen Chorgemeinschaft. Da unsere Dirigentin heuer beim Mariensingen mitwirkt, sind wir natürlich auch da.“ Ein Besucherpaar aus Klosterbeuren sagte, dass es sich „diese einmalige Stimmung“ seit Jahren nicht entgehen lasse.

Nachdem das Bläserensemble Altstetter das Konzert mit den Klängen eines „Rondeau“ eröffnet hatte, lud Pfarrer Joachim Dosch zum Gedenken an Fritz Fahrnisch ein. Der vor Kurzem verstorbene Organist, Chorleiter und

Komponist aus Babenhausen hat das Mariensingen vor 40 Jahren ins Leben gerufen und insgesamt fünfundsiebzigmal organisiert. 2014 hat er diese Aufgabe an Marianne Altstetter übergeben. Die Sopranistin, Stimmbildnerin und Gesangslehrerin war bereits als Mädchen bei der Veranstaltung dabei. „Auch wenn es jedes Jahr schwieriger wird, vor allem Stubenmusikgruppen zu finden, werde ich das Mariensingen in der jetzigen Form so lange wie möglich am Leben erhalten“, versprach sie. Denn: „So eine schöne Tradition bricht man nicht.“

Pfarrer Dosch lenkte die Blicke der Besucher auf ein Deckenfresko, das die Gottesmutter umgeben von Kriegsschiffen darstellt. Inständiges Rosenkranzgebet habe 1571 bei der Seeschlacht von Lepanto dazu bei-

getragen, dass die christlichen Mittelmeermächte einen überraschenden Sieg über das osmanische Reich erzielt hätten, sagte er. Das jedes Jahr am ersten Sonntag im Oktober begangene Rosenkranzfest sei von Papst Pius V. gestiftet worden, um Dank dafür auszudrücken.

Mehr als eine Stunde lang konnten die Besucher der Programmfolge lauschen. Gestaltet wurde sie vom Männergesangsverein Hegelhofen, den auf Zither, Hackbrett und Flöte musizierenden „Hagenrieder Zupfnudeln“ sowie dem Mittelschwäbischen Frauendreigesang. Von der Empore aus steuerte Dominik Herkommer Melodien für die Schwarzbauer-Orgel und Marianne Altstetter klangvolle Marienweisen bei. Zum Schluss stimmte das Publikum in den Lobpreis ein. (clb)



Das Bild zeigt den Mittelschwäbischen Frauendreigesang beim Mariensingen, darunter die Organisatorin der Veranstaltung, Marianne Altstetter (links). Foto: C. Bader

Zuschuss für Ortskern

Plan Babenhausen wird Geld in Aussicht gestellt

Babenhausen Gebäude sollen nicht länger leer stehen, die Ortskerne florieren statt verkümmern: Um Städte und Gemeinde bei der Erfüllung dieser Ziele zu unterstützen, verteilen Bund und Land Zuschüsse in Höhe von rund 3,9 Millionen Euro an 18 Kommunen in Schwaben. Babenhausen ist eine davon.

Der Marktgemeinde werden 180.000 Euro für die „Kernstadt“ in Aussicht gestellt, wie in der Mitteilung des Bayerischen Staatsministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr zu erfahren ist. Die Mittel stammen demnach aus der Bundesländer-Städtebauförderung, genauer: aus einem Programm, das mit „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren – Leben findet Innenstadt“ betitelt ist.

Einen Großteil der 180.000 Euro kann der Markt Babenhausen jedoch erst einmal nicht abrufen, wie Bürgermeister Otto Göppel sagt. Denn manche Maßnahmen, für die das Geld gedacht ist, können letztlich nicht in diesem Jahr umgesetzt werden. So lägen noch keine Rechnungen vor, die der Markt einreichen kann. Das sei aber nötig, um auf das Geld zugreifen zu können.

Babenhausen hatte zum Ende des vergangenen Jahres mehrere, für 2018 vorgesehene Projekte für Zuschüsse der Städtebauförderung angemeldet. Göppel zählt etwa die weitere Sanierung des Meisingerhauses und ein „Fassadenpro-

gramm“ auf. Bei Letzterem könnten Bauherren Zuschüsse für aufwendige Fassadenanierungen bei der Marktgemeinde beantragen – etwa, wenn die Mauern mit Stuck versehen sind. Eine Voraussetzung: Die Häuser müssen im sogenannten „Sanierungsgebiet“ stehen. So sei etwa die Fassade eines Gebäudes an der Krumbacher Straße optisch ansprechend renoviert worden, so Göppel.

Für welche Projekte das Geld erst einmal „eingefroren“ bleibt? Der Bürgermeister nennt die Erstellung eines Planungs- und Nutzungskonzept für den historischen Zehentstadel, der – wie berichtet – zu einem Kulturzentrum ausgebaut werden könnte, sofern die Finanzierung geklärt ist. Ebenso wurde etwa Geld für den ersten Bauabschnitt am Fuggerschloss beantragt sowie für einen Architektenwettbewerb, der den Bereich „Auf der Wies“ betreffen soll. Beide Vorhaben seien noch nicht so weit in der Planung fortgeschritten, dass Rechnungen vorliegen, erklärt Göppel.

Dennoch sagt er: „Es ist eine erfreuliche Summe, die uns in Aussicht gestellt wird.“ Er hoffe, dass der Betrag auch künftig auf diesem Niveau bleibt. Dies hänge stets davon ab, wie gut gefüllt der Förderpotopf im jeweiligen Jahr ist. Die Städtebauförderung erfolgt laut Mitteilung des Ministeriums unter dem Vorbehalt, dass alle Bundesländer zustimmen. (stz)

Greuther Pokalschießen startet

Kirchhaslach Der Zimmerstutzen Schützenverein Herretshofen richtet das 35. Greuther Pokalschießen mit der 25. Greuther Meisterschaft aus. Von Mittwoch, 10. Oktober, bis Samstag, 20. Oktober, können die Mitglieder der Schützengesellschaft Kirchhaslach, der Schützenvereine Hubertus Greimelshofen und Hörli-Halden sowie des Zimmerstutzen-Schützenvereins Herretshofen um den Pokal kämpfen.

Gewertet werden von jedem Verein die fünf besten Teiler verschiedener Schützen. Den Gemeindepokal erhält der Verein, der das niedrigste Gesamteilerergebnis erzielt. Wer den Pokal dreimal gewonnen hat, darf ihn behalten.

In jeder Klasse werden die vier besten Serien gewertet. Bei den Damen und Herren erhalten die ersten fünf, bei der Jugend und Schülern die ersten drei Schützen mit den besten Ergebnissen eine Medaille. Den Pokal für den besten Einzelschützen der Schützen- und Jugendklasse erhält derjenige mit dem niedrigsten von zwei Teilern. Anlässlich des 110-jährigen Bestehens des gastgebenden Schützenvereins gewinnt jener Schütze, der dem 110-Teiler am nächsten kommt, einen Tablet-PC.

Die Schießzeiten in den Bertelestuben im Überblick: Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag, 10. bis 13. Oktober, sowie Mittwoch, Donnerstag und Freitag, 17. bis 19. Oktober, jeweils von 19 bis 23 Uhr sowie Samstag, 20. Oktober, von 19 bis 22 Uhr. Die Preisverteilung findet am Samstag, 3. November, ab 20 Uhr in den Bertelestuben statt. (clb)

Kurz gemeldet

BABENHAUSEN

Vortrag über ätherische Öle

Die Frauen-Union Babenhausen veranstaltet am Montag, 15. Oktober, für alle Interessierten einen Vortrag zum Thema „Ätherische Öle – richtig angewandt ein Schatz für die Gesundheit“. Von 19 bis 20.30 Uhr wird Anne Walcher im „Café Rosa“ Informatives über ätherische Öle und deren Nutzung erzählen. Die Besucher dürfen auch selbst schnuppern und probieren. Anmeldungen nimmt Sonja Henle bis Freitag, 12. Oktober, unter Telefon 08333/925535 entgegen. (clb)

BABENHAUSEN

Skigymnastik startet wieder

Ab sofort findet wieder dienstags ab 19 Uhr eine Skigymnastik in der Dreifachturnhalle in Babenhausen statt. Das teilt die Ski- und Snowboardabteilung des TSV Babenhausen mit. Ein Skikurs ist jeweils am Samstag, 12., 19. und 26. Januar sowie am 2. Februar des kommenden Jahres in Ofterschwang geplant. Eine Tagesausfahrt führt am Samstag, 16. Februar 2019, nach Lech/St. Anton. Eine Après-Ski-fahrt ins Montafon plant die Abteilung zudem am Samstag, 16. März 2019. (az)

Kontakt: Infos und Anmeldung per E-Mail an sv.abt.ski@gmail.com oder unter Telefon 08333/3510.

UNTERALLGÄU

Bauernverband bietet Kochkurse für Männer an

Das Bildungswerk des Bayerischen Bauernverbands (BBV) im Bezirk Schwaben veranstaltet zwei Kochkurse für Männer. Das Thema lautet: „Österreichische Schmankerl im Herbst“. Die Kurse finden am Freitag, 26. Oktober, ab 19.30 Uhr, und am Samstag, 27. Oktober, ab 10 Uhr, in der Landwirtschaftsschule Memmingen statt. Anmeldungen nimmt die BBV-Geschäftsstelle in Erkheim, Telefonnummer 08336/81394-0, E-Mail erkheim@bayerischerbauernverband.de, entgegen. (az)